

AB Törn Thor Heyerdahl

1- Erste Eindrücke

Tag eins: Es ist ein sonniger Donnerstagmorgen, die Luft riecht nach frisch gemähten Gräsern, Wildblumen und Frischem Kaffee. Eigentlich der perfekte Moment sich hinzusetzen und die Sonne zu genießen doch still sitzen kann ich nicht, denn heute geht es endlich wieder aufs Schiff, genauer gesagt auf den Topsegelschoner Thor Heyerdahl.

Nichts wie los also in den Starthafen unserer neuntägigen Reise nach Kiel. Um die letzte Ecke gebogen und da thronen auch schon die Masten über der Kieler Förde und bewegen sich sanft hin und her. An Deck herrscht geschäftiges Treiben, die letzten Vorbereitungen sind in Gange nach der Werftzeit den Hafen wieder zu verlassen.

Kammern werden vergeben und das Schiff füllt sich immer mehr mit Leben.

Jetzt ist es so weit, alle versammeln sich Deck und die Crew stellt sich den Teilnehmern des ersten Ausbildungstörns 2026 vor. Mir fällt auf, dass wir eine bunte Mischung an Leuten sind und in jedes Gesicht steht die Vorfreude geschrieben.

Nach Wacheinteilung und Sicherheitseinführung geht los, die Maschine läuft und wir laufen aus. Der Plan sieht vor über Nacht an die Südspitze Langelands zu Motoren, um dort am nächsten Tag eine schöne Ausgangslage zum Segeln zu erreichen, etwas zieht mich aus meinen Gedanken, irgendwas ist anders, aber was?

Da ist es schon wieder, ein komisches Geräusch der Hauptmaschine. Der stetige Takt setzt immer wieder aus, die Drehzahl schwankt und wir verlieren an Fahrt.

Zündaussetzer! Die Maschinistin ist schon auf dem Weg und wenige Minuten später läuft wieder alles sauber im Takt – es kann losgehen.

2- Halsen

Statt im Garten genieße ich heute meinen Morgenkaffee an der salzigen Luft und mit Wellenrauschen in den Ohren. Nach einer kurzen Wacheinführung in die verschiedenen Stationen an Bord geht der Anker auf unter Segeln. Das Rasseln der Kette verstummt und der 460 Tonnen schwere Stahlkoloss nimmt an Fahrt auf.

Heute stehen Halsen auf dem Trainingsprogramm. Es ist schön zu sehen, wie mit jedem Manöver die angehende Crew sicherer an ihren Leinen wird und an Geschicklichkeit gewinnt. Nach unserer letzten Halse ankern wir schließlich vor Ærø.

3- Der Ernst des Segelns

Um 6:00 werden wir heute für den "Run and Dip" geweckt. Ein Ritual in welchem alle Teilnehmer mit Gummibooten an Land paddeln und etwas Sport zusammen machen,

die Küstenlandschaft begutachten und die ganz abgedrehte sogar Baden können, während die Crew an Bord das Frühstück vorbereitet.

Von Land aus sieht man die Thor zwischen den Bäumen hindurch scheinen. Ein Traumhafter Anblick.



Nach dem Frühstück gibt es eine Nautische Unterrichtseinheit mit einer sehr schönen Veranschaulichung der Verschiedenen Kartensysteme und dem Aufbau des Koordinatensystems auf Seekarten an denen jeder einmal grundlegendes navigieren üben konnte.



Nach den Übungen auf Papier, folgte eine Übung auf See: Person Over Board.

Der Kapitän Alex, gibt uns allen eine ausführliche Einweisung in die einzelnen Schritte des Manövers und geht die Einzelstationen mit der Crew durch. Alle sollen wieder Ihre vorherigen Aufgaben weiterführen und innerhalb der nächsten 15 Minuten soll jenes Signal ertönen. Das Signal welches niemand als Ernstfall erluben möchte, sieben kurze

und ein langer Ton. Da ist er zu hören, ein Schrei an Deck und wenige Augenblicke später schreiten die Alarmglocken durch das Schiff. Mit Rettungsweste beziehen alle Teilnehmer Position. Wer keine feste Station hat zum Segel bergen oder peilen der Position der noch deutlich zu Erkennenden Boje im Wasser, hält sich auf dem Hauptdeck bereit anderweitig eingesetzt zu werden.

Die Maschine startet und schiebt das Schiff in den Wind, um die Fahrt zu verringern und falls nötig Segel zu bergen. Auf dem Vorschiff wird das Rescue Boot zum Aussetzen vorbereitet und die Crew des kleinen Gummibootes stattet sich mit Funkgerät, Trockenanzug, Schwimmwesten und jeglichen Rettungsutensilien aus. Auch auf der Brücke ist Action es wird Funkverkehr simuliert sowie Position markiert und durchgegeben. Nach der Order des Kapitäns, kann die Rescue Boot Crew sich auf den Weg machen und mit Hilfe der Auf der Thor stehenden Besatzung, die mittlerweile fast nicht mehr zu erkennenden Boje, einsammeln.

Das Manöver war erfolgreich! -wenn auch ein echter Mensch bei den Wassertemperaturen mittlerweile stark unterkühlt wäre.

Schlussendlich war es bei diesen Idealen Wetter und Sicht Bedingungen sowie einer Vorbereitung aller auf das anstehende Manöver wurde es trotzdem eine Herausforderung die Boje zurück an Bord zu bringen, bevor sie zwischen den Wellen verschwand.

Diese Übung zeigt auf sehr eindrucksvolle Weise, dass man sich auf einem Schiff stehts mit Bedacht bewegen und niemals leichtsinnig handeln sollte.

4- Auf Expedition

An diesem Tag stehen die Expis an. Ein Teil des Erlebnis- Pädagogischen Konzepts der Thor Heyerdahl, in welchem die Teilnehmer in Ihren Wachen in Schlauchbooten mit Paddeln, einem Ziel auf einer Karte, Proviant, ein paar Planen und einem Kompass ausgesetzt werden.

Wir Paddeln also los voller Abenteuer Lust, mit der Sonne im Gesicht und einem Lied auf den Lippen. Schnell fällt uns auf, wie weit es zu unserer Zielposition ist. Wir peilen ca. 20 km. Eine bequemere Lösung muss her und so paddeln wir in einen kleinen Hafen und bauen uns ein Segel aus den Planen, die wir dabei haben.



Nun geht es viel bequemer voran und die Laune an Bord erreicht ihren Höhepunkt als wir dösen und uns über den Proviant her machen. Nun haben wir den Punkt der Insel um quert um die wir segeln wollten und ungefähr die Hälfte der gesamten Strecke geschafft. Hier nimmt der Wind auf einmal stark zu, als wir hinter der Land Abdeckung vor Kommen und unser Segel schlägt nutzlos im Wind, welcher jetzt fast von vorne kommt. Es hilft nichts, wir müssen wieder Paddeln. Erholt wie wir sind, legen wir los und Singen im Takt. Nach ungefähr zwanzig Minuten drehe ich meinen Kopf in Richtung der Landzunge und erschrecke. Wir sind gerade einmal 50 Meter vorangekommen. Mit umso mehr Elan stemme ich mich in mein Paddel und singe so viele Texte mit, wie ich kann. Nach ca. Zwei Stunden werden die Paddelschläge immer kleiner und auch die Lieder verstummen. Wir fahren bei vier Windstärken gegen Wind und Strom und kommen kaum voran. Das Ziel ist noch blass am Horizont und die letzten beiden Kreuz Peilungen haben ergeben, dass wir mehr abtreiben als vorankommen. Die Moral ist an ihrem Tiefpunkt, als wir ein anderes Boot mit einer Wache der Thor abtreiben sehen und beobachten, wie es immer kleiner wird bis es kaum noch zu erkennen ist.

Ich bin etwas überrascht eine von uns plötzlich anfängt zu zählen.

Von eins bis acht zählt sie und sticht dabei in eben diesem Takt mit ihrem Paddel ins Wasser ein. Schnell übernehme auch ich Ihren Takt und fange im Kopf an mitzuzählen. Nur noch die nächsten acht und wieder und wieder und wieder, bis wir alle in das Zählen eingestimmt haben. Dieses bisschen Struktur reicht aus um weiterzumachen, stunde für stunden zählen wir in eintöniger stupider Harmonie. Jetzt kommt die Begeisterung zurück und das Verlangen es mit schmerzenden Armen aus eigener Kraft in den Zielhafen zu schaffen. Und er kommt immer näher, erst sind nur Umrisse zu erkennen, dann einzelne Gebäude, Fenster und schließlich die Hafeneinfahrt. Mit Letzter Kraft schießen wir förmlich um die Kurve der Hafeneinfahrt, noch immer im stetigen Takt. Wir haben es geschafft.

5- Eine Tolle Crew

Am heutigen Tag war alles ganz wie sonst. Aufstehen, Frühstück, Reinschiff, als überraschenderweise Alex aus der Crew an mich herantritt und mir mitteilt, meine Freundin hätte sich an Bord verletzt und müsse nun zum Abchecken ihrer

Kopfverletzung in ein Krankenhaus. Problematischerweise gibt es auf Aero keines, weswegen wir uns dazu entschließen mit der Fähre nach Faborg (Fyn) über zu setzen und anschließend mit dem Bus nach Odense ins Klinikum. Während wir also unsere Reise antreten, macht die Thor sich auf den Weg nach Als, um dort ihren Kapitän zu wechseln, um anschließend vor Fyn ca. 10 Sm westlich von faborg vor Anker zu gehen.

Wir kommen nach einem langen Tag in Bussen gegen 22:00 wieder in Farborg an um dort festzustellen, dass es keine normalen Busse gibt und das einzige Taxiunternehmen Faborgs aus einem nur dänisch sprechenden Dreirad Fahrers besteht.

Nachdem auch alternativen, wie Uber oder auch die Möglichkeit zu Trampen nicht funktionieren, erklären sich Alex und Hajo aus der Crew bereit, uns den weiten Weg um mittlerweile 23:00 mit dem Dingi abzuholen. Nach einer 45-minütigen Fahrt bei einstelligen Temperaturen, kompletter Dunkelheit zwischen unbeleuchteten Fischernetzen und Untiefen Tonnen in einem fremden Seegebiet ist die Thor schließlich wieder zu sehen und das Gefühl “nach Hause” zu kommen empfängt uns an Board.

6- Nichts als Überwältigungen

Ein neuer Tag, ein perfekter Tag zum Segeln bricht an. Die ersten Stimmen sind an Deck zu vernehmen, als sich die wenigen freiwilligen für den Run and Dip bereit machen. Sobald sie zurückkommen, gibt es eine schnelle Theorieeinheit über das Manöver “Anker auf unter Segeln”. Gesagt getan, die Segel sind gesetzt und das Schiff nimmt Fahrt auf. Bei den wunderschönen Wind und Wellenbedingungen laufen die heute auf dem Plan stehenden Wenden wie geschmiert. Alles geht schnell und koordiniert von Statten und das Segeln macht einfach Freude. Nach einem langen Segel tag und vielen Wenden macht sich ein Funkspruch auf unserem Weg zum an bei uns bemerkbar.

Paraphrasiert:

- A: “Thor Heyerdahl Thor Heyerdahl, hier spricht das Dänische Militär wir möchten eine Übung bei Ihnen an Board durchführen, sind sie einverstanden?”
- B : “Hier spricht Thor Heyerdahl, wir erreichen unseren Ankerplatz in 30 Minuten, wie lange brauchen sie denn zu uns?”
- A: “zehn Sekunden Over”

Und es taucht ein Militär Hubschreiber hinter uns auf. Sobald er auf unserer Höhe ist, beginnt er Menschen bei uns an Deck mit Tragen und medizinischem Equipment abzuseilen.

Total verblüfft schaue ich zu dem ohrenbetäubend lauten Monster herauf.



Als wir schließlich vor Anker liegen, gehe ich total überwältigt unter Deck nur um von unserem neuen Kapitän Detlef viel mehr überwältigt zu werden.

In seiner Präsentation über die Thor Heyerdahl stellt sich heraus, er ist nicht nur als Navigator mit DEM Thor Heyerdahl eine seiner Verrückten Expeditionen mitgefahren, sondern hat dieses Schiff in jungen Jahren aus einem alten Binnenfrachter eigenhändig erbaut. Zusammen mit einem Freund baute er das Schiff Thor Heyerdahl von der Maschine bis zu der Takelage selbst auf. Ohne Vorerfahrung im Handwerk oder der Elektrik plante und baute er den gesamten Innenausbau und verlegte Leitungen und Kabel. Dinge die normalerweise von Zeichnern, Elektrikern, Bootbauern, Maschinenschlosser (innen) und vielen weiteren Gewerken erledigt werden, machte er alle selbst.

Als auszubildender Bootsbauer bin ich zutiefst beeindruckt von den Leistungen die Detlef hier in nur vier Jahren verrichtet hat.

Mit diesen Überwältigenden Eindrücken, gehe ich zu Bett.

7- Wieder an Land

Anders als sonst, sollte es heute an Land gehen. Genauer gesagt nach Faborg.

Was sich hier als schwierig herausstellen sollte, war die sehr enge Hafeneinfahrt und der zusätzlich noch engere Wendeplatz dahinter vereinfachte die Sache nicht, jedoch schafften wir es ohne Kratzer fest zu machen.

Der Plan für den restlichen Tag sieht vor alle Segel so richtig schön Hafenfein zu packen und anschließend an großer Tafel zu speisen. Dem Hafen bietet sich ein absurd schönes Bild, als die Rahen voll besetzt und die Segel auf Faltenfreies Niveau eingepackt werden.



Sowie auch unsere Bäume nach der prachtvoll gedeckten Festtafel prall gefüllt werden.

8- Home again

Am vorletzten Tag folgt nach einer Feuerplan Belehrung und einer Feuerübung das Auslaufen gen Zielhafen. Die etwas traurige Erkenntnis wird jedoch von dem erstklassigen Segelwetter überlagert und den uns entgegenkommenden Traditionsseglern, welche sich auf den Weg zur Rumregatta gemacht haben, wett gemacht.

Die Segelzeit wird auch genutzt um den für Umgang mit insbesondere Jugendlichen in schwierigen Situationen zu sensibilisieren. Viele Themen wie Vertrauen und Achtung spielten eine Rolle, doch auch besonders schwierige wie Körperliche Nähe durch Räumliche Gegebenheiten an Bord und den richtigen Umgang mit diesen.

Es ist für mich immer wieder beeindruckend, wie solch emotional schwierige und Komplexe Themen hier einen Rahmen finden und auch in größeren Gruppen besprochen werden können, ohne an der dafür nötigen Ernsthaftigkeit zu verlieren oder für jemanden unangenehm zu werden.

Nach nur acht Stunden Fahrt, kommen wir an der Ankerposition vor der Kieler Förde an.

9- Käptens Dinner

Der Heutige Tag soll sich ganz um die Verabschiedung von Crew, Teilnehmern und Schiff drehen.

Wir als werdende Crew planen die abends Gestaltung und die Crew macht den Abwasch.

Und so verbringen wir den Abend mit Blick über die Kieler Förde an und unter Deck mit einer herrlichen Kombination aus Musikalischen und Kulturellen Beiträgen, von denen einer einen kleinen Shanty Chor aus der gesamten Besatzung zaubert

10- see you soon

Der letzte Tag bricht an und der Anker geht auf. Nur noch einmal Ruder gehen und anlegen. Sehr passend zu meiner geschafften Laune empfängt uns an der Pier ein Regenschauer.

Nach vielen umarmungsreichen Verabschiedungen gehe ich von Bord. Wie schnelle es doch geht, dass so viele wildfremde Menschen einem ans Herz wachsen und zu einem Team werden und wie schade wieder auseinander zu gehen.

Doch viele sehe ich hoffentlich wieder, wenn es wieder heißt "Leinen los"